Pressespiegel Juli 2015

Inhalt

2 WAZ Online – „Über den eigenen Schatten springen“
(Erschienen am 03.07.2015)

3 Leine-Blitz Online – „Bühne frei auf dem Weg zu einem Arbeitsplatz“
(Erschienen am 09.07.2015)

4 DIE RHEINPFALZ – „Mit Lysistrate auf Jobsuche““
(Erschienen am 10.07.2015)

5 Märkische Allgemeine Zeitung_MAZ Online – „Die Kraft des Theaters“
(Erschienen am 15.07.2015)

6 Neue Westfälische – „Mit Homer in den Job“
(Erschienen am 17.07.2015)

7 Westfälisches Volksblatt – „Vom Theatervirus gepackt“
(Erschienen am 17.07.2015)

8 DIE RHEINPFALZ – „Mutige Darstellung mutiger junger Menschen“
(Erschienen am 22.07.2015)

9 Grafschafter Wochenblatt – „Jeder hat eine Perspektive“
(Erschienen am 22.07.2015)

10 Märkische Allgemeine Zeitung_MAZ Online – „Mit Odysseus zu neuem Mut“ (Erschienen am 24.07.2015)

Presseveröffentlichung
vom 03.07.2015
in der WAZ Online

Präsenz-Coach Alexa Bastein und die Teilnehmerinnen Tina und Bianca (von links) präsentieren stolz die von ihnen gebastelte goldene Sonne. Foto:Barbara Zabka

Über den eigenen Schatten springen

Witten. Teilnehmer des Programms ThuBA trainieren Körpersprache, Stimme und sicheres Auftreten. Im alten Café Leye standen sie zum ersten Mal auf der Bühne.

Theater und Beschäftigung und Ausbildung - kurz Kombi ThuBA heißt eine neue Kooperation zwischen der Projektfabrik und dem Jobcenter Ennepe-Ruhr. Aktuell sind zwölf Menschen, die lange Zeit ohne Arbeit waren, in diesem Projekt beschäftigt. Seit März sind sie dabei und suchen jetzt aktiv und kreativ nach einer Arbeit.

Vier wesentliche Standbeine hat Kombi ThuBA. Das sind Theater, kreatives Bewerbungs-management, die Gewerke Holz und Requisite sowie Maske, Kosmetik und Kostüm.
„In den einzelnen Kursen wollen wir das Selbstbewusstsein und Vertrauen stärken", betont Präsenz-Coach Alexa Bastein. „Und da sind Bühne und Theater ein hervorragendes Medium."

Körpersprache, Stimmbildung, sicheres Auftreten und auch das Outfit nehmen die Teilnehmer gründlich unter die Lupe. „Viele machen aus der Not eine Tugend", so Bastein. „Denn es gehört schon eine Menge Überwindung dazu, sich auf der Bühne zu zeigen. Aber unsere Schüler springen schnell über den eigenen Schatten. Wie heißt es noch: Der Mensch braucht Angst, sonst lernt er nicht."

Im Rahmen eines kleinen Sommerfestes präsentiert die Gruppe ihre kreativen Ergebnisse einem ausgesuchten Publikum. Eingeladen waren Familie, Freunde, Bekannte, die Sachbearbeiter des Jobcenters und natürlich das Team der Projektfabrik. In den Räumen des ehemaligen Café Leye an der Ruhrstraße hat jeder eine Säule mit seinen kreativen Arbeiten dekoriert. Gleichzeitig wird das neue ThuBA-Logo präsentiert.

Dann folgt eine kleine Performance auf der Bühne. Teilnehmer Thomas begrüßt die Gäste mit der Frage: „Was bedeutet eigentlich ThuBA?" Er gibt sich selbst und den Anwesenden die Antwort. „ThuBA macht den Kopf frei, wirft alte Zöpfe weg, und manchmal kann man es sogar sehen." Ein Raunen geht durch das Publikum, als er sich von Alex Bastein tatsächlich den Kopf kahl rasieren lässt.

Dann stehen die Teilnehmer auf der Bühne – und das Thema Angst ganz im Mittelpunkt. Jeder gibt ein Bekenntnis ab. „Ich hatte Angst aufzustehen, ich hatte Angst Zähne zu putzen, ich hatte Angst unter Menschen zu sein." Immer mehr und immer schneller folgen die Sätze aufeinander. Ganz alltägliche Dinge werden erwähnt. Ganz alltägliche Dinge, die aber durchaus Angst machen können.

„Die Leute standen zum ersten Mal im Leben auf der Bühne", betont später Bastein. „Sie alle sind über sich hinausgewachsen und haben ihre Sache toll gemacht." Aufregung und Lampenfieber sind verschwunden.

Dann wird auf der Terrasse ganz entspannt gefeiert, gequatscht und gegessen. Doch es wartet noch eine große, leuchtende Überraschung auf die Gäste. Tina (36) und Bianca (36) haben in der Holzwerkstatt eine große Sonne gebastelt – in leuchtend gelber Farbe. Mit lauter kleinen Sparbüchsen vorne drauf. Auf diesen stehen Worte wie „Tugend", „Kraft" und „Ehrgeiz".

Bianca hat sich schließlich als Sonne verkleidet. Da Essen und Trinken kostenlos waren, bittet die Gruppe auf diese charmante Art und Weise um eine kleine Spende. Mit dem Erlös wollen alle gemeinsam in einen Kletterpark fahren.

Projekt für Menschen, die lange erwerbslos sind

Kombi ThuBA (Theater und Beschäftigung und Ausbildung) ist eine Kooperation von Jobcenter und Projektfabrik. Zielgruppe sind Menschen, die lange erwerbslos waren. Das Jobcenter vermittelt Teilnehmer ins Projekt.

Man kann sich auch selbst beim **Jobcenter** bewerben. Es gibt bereits eine Warteliste. Die Maßnahme dauert **ein halbes Jahr**. Voraussetzung ist die Bereitschaft zu intensiven, ehrlichen Gesprächen.

Barbara Zabka

Presseveröffentlichung
vom 09.07.2015
im Leine-Blitz Online

Bühne frei auf dem Weg zu einem Arbeitsplatz

Arbeitslose finden beim Theaterspiel den Weg zum neuen Job

Heute Vormittag zeigten die Akteure gegenüber Journalisten einen kleinen Auszug aus dem Theaterstück.

Wenn Montagabend , 19.30 Uhr, im Forum des Erich Kästner-Schulzentruns an der Marktstraße in Laatzen-Mitte das Bühnenstück "Die Hirschkuh - oder der Fluch der Atriden" bei freiem Eintritt aufgeführt wird, endet für 17 arbeitslose Frauen und Männer zischen 19 und 64 Jahren ein Teil einer Zeit, die zum Ziel hat, dass sie - in welcher Form auch immer - einen Arbeitsplatz bekommen. Finanziert wird dieses Projekt vom JobCenter in Laatzen.

Sechs Monate erarbeiteten Arbeitssuchende aus Laatzen, Hemmingen und Pattensen unter der Regie der Theaterpädagogin Sylvia Hanisch gemeinsam ein Theaterstück von der Idee bis zur Premiere. In dem Projekt JobAct® to Connect erobern die Projektteilnehmenden, bestehend aus jungen Erwachsenen und "Best Ager", für sich die Welt der griechischen Sagen- und Mythen mit dem Ziel, auf dem ersten Arbeitsmarkt Fuß zu fassen. Dieses Projekt findet in Laatzen zum zweiten Mal statt und beinhaltet auch das Ziel, den Teilnehmern für ihre Arbeitsplatzsuche Selbstvertrauen mit auf den Weg zu geben.

JobAct® to Connect verbindet Theaterspiel mit Bewerbungstraining. Neben den Herausforderungen zum Gelingen einer Theateraufführung wie Schauspiel, Bühnenbild sowie Licht- und Tontechnik setzten sich die Teilnehmenden intensiv mit der eigenen Biografie und Bewerbungsstrategien auseinander. Nach der sechsmonatigen Theaterzeit folgt eine viermonatige lange Praktikumszeit. "Dafür werden noch Betriebe gesucht", sagte heute Vormittag Mark Kewitsch aus der Projektfabrik. JobAct® to Connect ist ein Kooperationsprojekt der Projektfabrik gGmbH, der Leine-Volkshochschule (VHS) und des JobCenters in Laatzen. Interessierte Betriebe sollten sich mit der Leine-VHS (Ralf Rothenbusch) in Verbindung setzen.

Alle Mitwirkenden sind freiwillig dabei, niemand ist dazu gezwungen oder auch nur aufgefordert worden. Insgesamt wurden 45 Arbeitslose eingeladen, 35 sind zum Infogespräch gekommen, 17 von ihnen machen mit. Aus dem Projekt vor Jahresfrist haben 60 Prozent im Anschluss einen Arbeitsplatz erhalten.

Warum ein so anspruchsvolles Theaterstück statt einer Komödie? "Die Teilnehmer sollen besser Überstatt Unterforderung erfahren", antwortet Mark Kewitsch. Es gehe auch darum, sich weg von der Realität zu entfernen und sich hin zu Herausforderung zu bewegen. Damit werde die Phantasie des einzelnen angereichert.

Das Stück wird im Erich Kästner-Schulzentrum Montag, 13. Juli, und Dienstag, 14. Juli, beide Male von 19.30 Uhr, an aufgeführt.

Presseveröffentlichung
vom 10.07.2015
in DIE RHEINPFLALZ

Mit „Lysistrate“ auf Jobsuche

21 Jugendliche machen sich in Theaterprojekt des ASZ fit für den Beruf

Immer neue Projekte treibt das Arbeits- und sozialpädagogische Zentrum (ASZ) um. Geschäftsführer Willi Schattner, Projektleiterin Liane Kampmann (Beschäftigungsmaßnahmen) und die Theaterpädagogin Cornelia Felden stellten ihr „Lysistrate“-Projekt vor, das am 15. und 16. Juli in der Fruchthalle aufgeführt wird.

Gedacht ist das Projekt für Jugendliche unter 25, die keine Ausbildung haben und arbeitslos sind. Dazu haben sich das ASZ und die Jugendberufsagentur die Theaterpädagogin der Projektfabrik Witten ins Boot geholt. Zusammen sollen 21 Jugendliche in zehn Monaten fit für den Arbeitsmarkt gemacht werden. Das Theaterstück „Lysistrate“ ist einer der Bausteine. Zur Theaterpädagogik kommt Bewerbungsmanagement, Praktika in Unternehmen und die Hilfe bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz. In dem Zusammenhang: Wer einen Ausbildungsplatz frei hat, kann sich beim ASZ melden.

„All das hat Auswirkungen auf die Persönlichkeitsentwicklung“, sagt Kampmann. Die Jugendlichen „trauen sich jetzt was, tauen auf“. Das Stück werde „lustig, komödiantisch“, verspricht Felden, es werde in einer modernen, nicht in der Aristophanes-Fassung gespielt. Willi Schattner spricht „von neuen Wegen, die wir im ASZ auch gerne gehen“. Eine Fortsetzung über die zehn Monate hinaus, sei möglich: „Das wird davon abhängen, wie viele danach einen Job finden“, vermutet Felden.

Die Arbeit des ASZ konzentriert sich momentan auf die Flüchtlingsunterbringung. Schattner: „Der Standort Erzhütten ist Ende Juli voll.“ Anfang August werde das ehemalige Kreiswehrersatzamt bezogen. Nach der Sommerpause beginnt die Sanierung des ersten Wohnblocks am Kalkofen, kündigt Schattner an. Im Geranienweg 15-17 werde unter anderem in jede Wohnung eine Dusche eingebaut. (ita)

INFO

Freikarten für die „Lysistrate“ gibt es im Internet unter www.projektfabrik.org.

Theater macht locker: Das glauben Liane Kampmann, Willi Schattner und Cornelia Felden. FOTO: VIBW

Presseveröffentlichung
vom 15.07.2015
in der Märkischen Allgemeinen
Zeitung_MAZ Online

Projekt am Haus der Kinder, Jugend und Familien

Die Kraft des Theaters

Arbeitsuchende sollen durch die gemeinsame Erarbeitung eines Bühnenspiels mehr Selbstbewusstsein bekommen. Unter dem Motto „Theater schafft Brücken in Arbeit oder Ausbildung" schnuppern 14 Teilnehmer des Projekts „JobAct to Connect®" in Brandenburg an der Havel Theaterluft und erarbeiten sich wichtige Kernkompetenzen, um in einen Job zu finden.

Brandenburg an der Havel. Theater hat das Potenzial, nicht nur Zuschauer in den Bann zu ziehen und nachhaltig zu beeinflussen. Auch die Schauspieler erfahren durch die Erarbeitung eines Stückes was es heißt, mehr zu sich selbst zu finden und zwischenmenschliche Kommunikation zu verbessern.

Einige Teilnehmer des Projekts proben eine Szene ihres Theaterstückes.

Das entdecken gerade 14 Teilnehmer des Projekts „JobAct to Connect®", die normalerweise nicht auf der Bühne stehen. Unter dem Motto „Theater schafft Brücken in Arbeit oder Ausbildung" sollen sie durch die aktive Gestaltung eines Theaterstückes wichtige Kernkompetenzen erlangen, um einen Job zu finden und zukünftige Herausforderungen in der Arbeitswelt zu meistern. Träger ist die Projektfabrik gGmbH Witten in Kooperation mit dem Humanistischen Regionalverband Brandenburg/Belzig.

Hilfe bei der Suche nach Praktika und Ausbildungsplätzen

Schon seit dem 20. April proben die zwischen Anfang 20 und fast 50-jährigen Teilnehmer an vier Wochentagen am Haus der Kinder, Jugend und Familien ihr Stück, eignen sich Theatertechniken an, improvisieren, trainieren Körper und Stimme und erweitern ihre kommunikativen Fähigkeiten. Aber auch Teamgeist und Selbstbewusstsein haben sie in dieser Zeit vorangebracht, sagen die Sozialpädagogen Peggy Stübing und Max Jüttner vom Humanistischen Regionalverband Brandenburg. Die beiden begleiten die Gruppe während des Projekts, immer montags besprechen sie mit ihnen Selbst- und Fremdwahrnehmung, berufliche Umorientierung, Ziele und das Lebensumfeld. Sie stehen ihnen auch bei der Suche nach Praktika oder Ausbildungsplätzen zur Seite, helfen bei der Formulierung von Bewerbungen und erarbeiten mit ihnen berufliche Alternativen. „Die Gruppe stärkt sich gegenseitig, jeder hat andere Energien", sagt Peggy Stübing. „Die Teilnehmer lernen, sich mit Menschen und sich selbst intensiv auseinanderzusetzen. Sie werden für das Leben und den Job vorbereitet."

Am 10. September soll das Theaterstück der bunt durchmischten Gruppe im Jugendzentrum „Haus der Offiziere" uraufgeführt werden, dann endet die erste Phase des Projekts nach sechs Monaten. Eine weitere Vorstellung findet dort am 11. September statt. In der darauffolgenden viermonatigen Praktikumsphase werden die Teilnehmer in Betriebe hineinschnuppern, ein paar von ihnen haben jetzt schon einen Platz. Auch in dieser Phase treffen sie sich einmal in der Woche, um Erfahrungen auszutauschen und das Theaterprojekt nicht abreißen zu lassen.

Das Team der Theatergruppe.

„Es ist immer eine Überwindungssache"

Den Text für das Stück mit dem Arbeitstitel „Das Labyrinth" hat die Gruppe selbst geschrieben: Es erzählt vom alltäglichen Wahnsinn, vom Aberwitz der menschlichen Ignoranz, aber auch Geschichten von Verrat und Duckmäusertum, eingebettet in alte Mythen, in denen eigene Konflikte wiedergefunden werden können.

Projekt „Jobact to Connect"

Das Projekt „JobAct to Connect" richtet sich an arbeitssuchende Menschen bis 30 Jahre und über 50 Jahre.

Es verbindet theaterpädagogische Methoden und Biographiearbeit mit klassischem und kreativem Bewerbungsmanagement.

Praxiseinsätze in den realistisch angestrebten Berufsfeldern oder Ausbildungsberufen und ein intensives sozialpädagogisches Coaching runden die Vorgehensweise innerhalb des Projektes ab.

„Es ist immer eine Überwindungssache, am Anfang kann sich niemand vorstellen, dass er auf die Bühne gehen wird", sagt der Berliner Theaterpädagoge Felix Goldmann, der die Gruppe bei der Erarbeitung des Stückes anleitet. „Im Laufe des Projekts verändern sich die Teilnehmer, bekommen mehr Lebensmut, werden vitaler, sind plötzlich kreativ und halten ihren Rhythmus. Oft kommen Aha-Momente." Nonverbale Szenen seien oft schwierig, denn man habe dann das Gefühl, die Zeit stehe still. Das müssen die Teilnehmer jedoch aushalten. „Das Wichtigste ist: Man muss einen gemeinsamen Rhythmus finden", sagt seine Kollegin Sibille Roth.

Sebastian Ihlenfeldt, einer der Teilnehmer, war am Anfang skeptisch, ob das Projekt das Richtige für ihn ist. Doch der Zusammenhalt, der sich inzwischen in der Gruppe entwickelt hat, ist für ihn ein absoluter Gewinn. „Jeder ist für den anderen da, wenn er mal ein Problem hat. Viele sind selbstbewusster geworden", resümiert er. Und auch nach den Proben reißt der Kontakt der Gruppe nicht ab, sie gehen auch ab und zu gemeinsam etwas trinken. Weil der 22-Jährige sich von dem Projekt angesprochen fühlte, bekam er vom Jobcenter Aktivierungs- und Vermittlungsgutscheine. Wichtig zu wissen: Eine Teilnahme ist immer freiwillig. Karten für das Stück können ab Ende August auf der Website der Projektfabrik bestellt werden.

Von Melanie Höhn

Presseveröffentlichung
vom 17.07.2015
in der Neuen Westfälischen,
Paderborn

Ein Held sitzt fest: *Odysseus (Daniel Schilin) ist auf der Insel der Nymphe Kalypso (Rebecca Trapp) gestrandet. Sieben Jahre hält sie ihn fest – bis Göttervater Zeus beschließt, dass es genug ist. Das Bühnenbild, dass der Darstellung von Homers Odyssee dient, haben die Teilnehmer des „JobAct-Projekts" selbst gebaut.* FOTO: MARC KÖPPELMANN

Mit Homer in Richtung Job

Theaterprojekt: Laiendarsteller trainieren auf der Bühne für den Einstieg ins Berufsleben

VON HANNA PASSLICK

■ Paderborn. Anfangs waren die Hemmungen groß. „Wir mussten uns auf der Bühne zum Deppen machen", sagt Rebecca Trapp. Doch das Schauspielern habe ihr geholfen, sie gestärkt. Jetzt steht die junge Frau am 23. und 24. Juli auf der Bühne in Schloss Hamborn. Zusammen mit 14 weiteren Darstellern zeigt sie „Die Odyssee von Aufbruch, Liebe und Wagnis" – ein Theaterprojekt, das seine Teilnehmer ganz praktisch auf Ausbildung und Beruf vorbereiten soll.

„JobAct" – so heißt das Projekt, das vom Jobcenter des Kreises Paderborn und der Sozialpsychiatrischen Initiative (SPI) finanziert wird. Fünf Monate haben sich die Teilnehmer dafür eingebracht. Zusammen mit Regisseurin Christel Brüning schrieben sie eine neue Fassung von Homers Odyssee, improvisierten und trainierten. „Die Darsteller haben sich das Stück zueigen gemacht und die Sprache ihrer eigenen angepasst, damit sie sich selbst darin wiederfinden können", sagt Brüning. Besonders positiv sei ihr dabei das Zusammenspiel zwischen jungen und älteren Teilnehmern aufgefallen. Die sind zwischen 18 und 56 Jahre alt, suchen ein Praktikum, eine Ausbildung oder eine Anstellung. Diesem Ziel sollen sie mit dem Theaterprojekt ein Stückchen näher kommen.

»Alles, was man im Job braucht, können wir hier trainieren«

„All das, was Menschen heute im Job und im beruflichen Alltag brauchen, können wir im Theater trainieren", sagt Stefan Filipiak von der Projektfabrik GmbH. Sein Unternehmen bietet JobAct-Projekte wie das in Paderborn seit knapp zehn Jahren an. Sie bestehen Filipiak zufolge aus zwei Teilen: aus der Bühnenpädagogik und einem intensiven Bewerbungstraining.

Vier Tage in der Woche wurde geprobt, am fünften schrieben die Teilnehmer zusammen mit einem Sozialpädagogen Bewerbungen. „Im Anschluss an das Theaterspiel geht es für alle Darsteller direkt in ein Berufspraktikum, um die trainierten Fertig- und Fähigkeiten anzuwenden", sagt Filipiak.

Dass das funktionieren kann, bestätigt Sandra Menke vom Paderborner Jobcenter. „Wir haben in der Vergangenheit gute Erfahrungen mit solchen kreativen Projekten gemacht", sagt sie. Teilweise seien noch während der Proben Teilnehmer abgesprungen, weil sie einen Job gefunden hätten.

Auf einen erfolgreichen Abschluss des Theaterprojekts hoffen auch die Teilnehmer. Einige sagen, sie hätten viel daraus gelernt. Disziplin zum Beispiel, denn die Proben begannen jeden Tag pünktlich. Außerdem Konzentration, gemeinschaftliches Arbeiten, Vertrauen zu fassen. „Und Dinge wirklich auswendig zu lernen", sagt der 23-jährige Jörg Wienströer. Das habe er noch nie machen müssen. „Aber hier in der Gruppe war die Motivation groß, es zu schaffen. Jetzt habe ich es drauf."

Auch die 50-jährige Manuela Ludwig, die die Göttin Athene spielt, ist überzeugt, durch das Theaterprojekt gewonnen zu haben. „Am Anfang war es hart auf der Bühne, ich dachte 'Oh Gott'." Aber nun habe sie in der kommenden Woche ein Bewerbungsgespräch. „Und ich fühle mich gut, freue mich richtig darauf."

Einen der Darsteller hat es besonders gepackt: Daniel Schilin (23) alias Odysseus. Er möchte das Schauspielern nicht mehr aufgeben. Erst einmal schließt er sich einer Gruppe aus Laienschauspielern in Paderborn an. Und beruflich? „Es wird etwas mit Theater und Schauspiel werden. Garantiert."

INFO

Zur Aufführung

- Zu sehen ist „Eine Odyssee von Aufbruch, Liebe und Wagnis" am 23. und 24. Juli (Donnerstag / Freitag) in der Rudolf-Steiner-Schule Schloss Hamborn.
- Los geht es jeweils um 19.30 Uhr, Einlass ist um 19 Uhr.
- Vom Paderborner Hauptbahnhof aus wird es einen kostenlosen Shuttlebus-Service geben.
- Karten gibt es unter www.projektfabrik.org.

Presseveröffentlichung
vom 17.07.2015
im Westfälischen Volksblatt

Vom Theatervirus gepackt

Besonderes Projekt stärkt das Selbstvertrauen von Arbeitslosen

Paderborn (WV/was). 14 Arbeitslose aus Paderborn haben sich gemeinsam auf große Reise begeben: In Zusammenarbeit mit dem Jobcenter und der Sozialpsychiatrischen Initiative haben sie das Theaterstück »Eine Odyssee von Aufbruch, Liebe und Wagnis« von Homer entwickelt.

Unter der Regie von Theaterpädagogin Christel Brüning haben sie das Stück innerhalb von zehn Monaten neben ihrer üblichen Bewerbungstrainings auf die Beine gestellt. »Wir haben sehr gute Erfahrungen damit gemacht, kreative Konzepte mit den Arbeitssuchenden umzusetzen. Alle sind daran gewachsen und haben mehr Selbstbewusstsein entwickelt«, betont Sandra Menke vom Jobcenter Paderborn.

Die bunt gemischte Gruppe unterschiedlichen Alters (18 bis 56 Jahre) empfand es zunächst als eine große Herausforderung, ein Gruppengefühl zwischen Jung und Alt hinzubekommen: »Wir haben voneinander gelernt. Ich traue mich nun, mehr zu sprechen und fühle mich bestens vorbereitet für meine Ausbildung als Berufskraftfahrer«, freut sich Teilnehmer Matthias Zawistowski (23).

Die Gruppe hat nicht nur das Stück frei gewählt, sondern auch die Kostüme und Bühnenbilder selbst gestaltet. Die Darsteller hatten auch Einfluss auf die sprachliche Gestaltung der Texte. Wichtig war ihnen, dass die homerischen Verse an ihre Sprache angepasst werden. »Am Anfang war es schon ein hartes Brot für uns, aber wir haben uns immer mehr vom Theatervirus anstecken lassen. Ich persönlich fühle mich gestärkt in meinem Selbstbewusstsein für mein nächstes Bewerbungsgespräch«, freut sich Manuela Ludwig (49). Die Zusammenarbeit hat die Arbeitslosen so gestärkt, dass sich der 23-jährige Daniel Schilin sogar vorstellen kann, Schauspieler zu werden. Sie würden sich freuen, wenn sich Firmen mit freien Praktikaplätzen melden.

Am Donnerstag und Freitag, 23. und 24. Juli, jeweils um 19.30 Uhr, wird die große Reise des Odysseus in der Rudolph-Steiner-Werkstatt in Schloß Hamborn aufgeführt. Der Eintritt ist frei. Ein kostenloser Shuttlebusservice fährt um 18.30 Uhr am Paderborner Hauptbahnhof ab, die Rückfahrt ist für 22.30 Uhr angesetzt.

WB-3000-08_1

»Eine Odyssee von Aufbruch, Liebe und Wagnis« lautet der Titel eines Theaterstücks, das Arbeistlose in den vergangenen Monaten eingeübt haben. In der kommenden Woche wird es in Schloß Hamborn aufgeführt. Die Hobbyschauspieler sind stolz auf ihr erstes eigenes Theaterprojekt. Foto: Waschkies

Presseveröffentlichung
vom 22.07.2015
in DIE RHEINPFALZ

Mutige Darbietung mutiger junger Menschen

Junge Arbeitssuche führen „Lysistrata" in Fruchthalle auf – Fünfmonatiges Projekt „Jobact" mit überzeugendem Ergebnis auf der Bühne

An zwei Abenden standen die jungen Menschen des „Jobact"-Ensembles vergangene Woche in der Fruchthalle auf der Bühne. Erstmals im Leben. Sie erzählten von Machen und Macht – „Lysistrata" in modernem Kontext. Die arbeitssuchenden Jugendlichen brachten dabei auch Teile ihrer Biografien mit ins Rampenlicht.

Begeisternde Gegenspieler: Lysistrata (Alice, ganz links) und der Chorführer der Männer (Kevin) schenken sich nichts. FOTO: GIRARD

Alice spielt die Rolle der Lysistrata. Oder ist Alice gar Lysistrata? Diese Frage stellt sich tatsächlich vergangene Woche in der Fruchthalle. Denn Alice verkörpert diesen griechischen Namen, der für den Kampf von Frauen mit einem Sexstreik gegen ihre Männer als potenzielle oder tatsächliche Verursacher von Krieg, Not und Leid steht, mit einer Energie, die zeitweise vergessen lässt, dass da oben ja Laien stehen und auswendig gelernte Texte sprechen.

An ihrer Seite sind weitere Laien-Schauspieler, die ebenso spielfreudig und engagiert das 21-köpfige „Jobact-Ensemble" aus unter 25-jährigen arbeitssuchenden Jugendlichen ausmacht. Sie alle hatten zugesagt, an der preisgekrönten Idee der Projektfirma teilzunehmen, nämlich 2006 mit dem Bundesförderpreis „Jugend in Arbeit". Die Arbeit am Theaterstück „Lysistrata", nach Textvorlage von Rebekka Kircheldorf und unter Regie von Dirk Arlt, soll die darstellende Kunst und Theaterpädagogik nutzen, um arbeits- und ausbildungssuchenden Menschen Selbstvertrauen zur Selbstverwirklichung im beruflichen Kontext geben und ihr Selbstwertgefühl stärken. Bühnenpädagogik und Bewerbungsmanagement wird in dem Projekt verbunden, das die gemeinnützige Gesellschaft in Kooperation mit dem Arbeits- und sozialpädagogischen Zentrum sowie dem Jobcenter durchführte.

Die Geschichte des Stücks nun ist schnell erzählt: Lysistrata überzeugt die Frauen, sich mit Sexverweigerung für Frieden einzusetzen. Der Gedanke springt schnell über – doch die Praxis, die hat es dann doch in sich. Welche Blüten da Verführungskünste und Verweigerungstechniken treiben, wie hin und her diskutiert wird, wie gar mit Körpereinsatz gerungen und gerangelt wird, ist eine Pracht. Und das auch einer Sprache wegen, die voller Widerspruch und Witz Klischees bedient und für Erheiterung sorgt.

Oder anders ausgedrückt: Was da von der Bühne rüber kommt, verzaubert und bringt den Saal zum Lachen. Wie da die Funken überspringen, ist hörbar grandios. Und am Ende, als die Anspannung nachlässt, als alle mit Rosen in Händen an der Rampe stehen und sich lautstark beklatschen lassen, bestätigt sich auch für das Publikum, was die Verantwortlichen dieses Projektes in ihren Begrüßungsreden bereits wussten: es ist eine Erfolgsgeschichte geworden – zumindest was den Weg bis auf die Bühne inklusive Rollenverständnis, Darstellungsgestik und -mimik sowie natürlich das Textlernen betrifft.

Fünf Monate blieb dem Ensemble Zeit, alles das zu erarbeiten – und dabei auch stets einen Part der eigenen Biografie mitzuerleben. Wie weit die Protagonisten dabei gingen, lässt sich an folgendem Beispiel nachvollziehen: So wie Alice als Lysistrata die Sprecherin und Anführerin der Frauen spielt, so schlüpft Kevin in diejenige des Chorführers der Männer. Da bleibt die direkte Konfrontation nicht aus. Die mutige Darstellung dazu verkörpert der Kontrast zwischen Alice und Kevin: sie auffallend rund, er auffallend hager. So mancher Szenenapplaus gehört allein schon deswegen zu Recht den beiden.

Möge er weit ausholen bis in eine anschließende, persönliche Erfolgsgeschichte aller Beteiligter. Etwa so wie es Dominik und Rainer nach der Lektion mit dem Sexstreik vormachen: friedlich teilen sie ihr Land untereinander auf, halten Landkarten in Händen und reißen beim jeweils anderen Stücke davon ab, was gebraucht wird, ein Stück Stadt etwa, ein Stück Fluss oder ein Berg. Einen solchen haben die „Jobact"-Teilnehmer schon bezwungen. (igs)

Presseveröffentlichung
vom 22.07.2015
im Grafschafter Wochenblatt

Teilnehmer und Ausbilder freuen sich über den Abschluss des BTZ-Projekts. Foto: privat

„Jeder hat eine Perspektive“

Teilnehmer des BTZ-Projekts „JobAct to Connect“ erhalten ihre Zertifikate

gw **NORDHORN.** Nach zehn Monaten ging beim BTZ des Handwerks in Nordhorn das in Kooperation mit der Projektfabrik durchgeführte Projekt „JobAct to Connect“ mit der Überreichung der Abschlusszertifikate zu Ende.

Für die Abschlussveranstaltung hatten sich die Teilnehmenden etwas Besonderes einfallen lassen. In einer gut einstündigen Präsentation, bei der neben Repräsentanten des BTZ und der Projektfabrik auch Angehörige und Fallmanager des Grafschafter Jobcenters anwesend waren, warfen sie noch einmal einen Blick zurück auf die Zeit und den Ablauf des Projekts. Dabei stellten sie die chronologische Abfolge in den Vordergrund, gingen aber auch auf ihre persönlichen Entwicklungen in dieser Zeit ein.

Man habe neue Herausforderungen gefunden, aber auch neue Sichtweisen kennengelernt, sei also offener geworden, so die einhellige Meinung. Das Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl sei größer geworden und alle Teilnehmenden nahmen sich vor, dass sie die sich ihnen bietenden persönlichen Chancen zukünftig ergreifen wollen. Den Gästen der Abschlussveranstaltung gaben sie eine Aufgabe, die sie selber sehr gefordert hatte: „Schreiben Sie in drei Minuten auf, wo Sie sich in fünf Jahren sehen.“ Diese Aufgabe wurde von den Gästen engagiert angegangen.

Dass in Kooperation mit der Projektfabrik durchgeführte Projekt, das Arbeitssuchenden unter anderem mit dem Hilfsmittel der Theaterarbeit Entwicklungsperspektiven geschaffen hat, führte Ende Februar in Nordhorn das selbsterarbeitete Theaterstück „Antigone – Auf unsere Art“ auf. An zwei Abenden spielten die Akteure im Gemeindehaus am Markt auf der selbst gestalteten Bühne vor vollem Haus ihre persönliche Variante der griechischen Tragödie des Dichters Sophokles.

Aber man beschäftigte sich nicht nur mit dem Theaterstück und sich selbst, sondern absolvierte in der Maßnahmezeit auch ein intensives Bewerbungstraining und Praktika mit dem Ziel in eine Ausbildung oder Arbeit zu kommen. „Hier geht jeder mit einer Perspektive raus“, brachten es Melanie Keune vom BTZ und Theaterpädagogin Natascha Kalmbach nach der Verabschiedung auf den Punkt.

Presseveröffentlichung
vom 24.07.2015
in der Märkischen Allgemeinen
Zeitung_MAZ-Online

Gransee: Bewerbungstraining auf offener Bühne

Mit Odysseus zu neuem Mut

Seit sechs Monaten arbeitet Rahel Savoldelli, Theaterpädagogin der Projektfabrik Witten, in Gransee mit arbeitslosen Männern und Frauen aus der Region an einem griechischen Drama. Im Jobcenter des Landkreises werde am Donnerstag die Premiere gefeiert. Am Sonnabend gibt es eine weitere Aufführung.

Gransee. „Alle Fehler sind Gold wert", sagt Rahel Savoldelli kurz vor Beginn der Generalprobe. Genau wie Krisen sind sie eine Chance. „Gebt so viel Stimme, wie ihr habt." Seit sechs Monaten arbeitet die Theaterpädagogin der Projektfabrik Witten in Gransee mit arbeitslosen Männern und Frauen aus der Region an einem griechischen Drama. Thema der Aufführung, die Donnerstagabend im Jobcenter des Landkreises Premiere feierte: die Irrfahrt des Odysseus. Eine zeitlose Geschichte.

Auch die Teilnehmer des Projektes wissen, wie es ist, Umwege gehen zu müssen, wie sich Hoffnungslosigkeit oder Verzweiflung anfühlen. „Jeder hier hat sein Päckchen zu tragen", sagt Bewerbungsmanagerin Petra Mundhenke vom Bildungswerk der Wirtschaft in Berlin und Brandenburg über die Darsteller. „Längere Arbeitslosigkeit, Schulden, persönliche Krisen. Da gibt es eine ganze Menge." Die Probleme sind auf der Bühne nicht weg, aber der Blick darauf und der Blick auf sich selbst, verändern sich.

Teil der Neufindung

Das Theaterprojekt ist Teil der Neufindung. „Odysseus" Christian Stolt sagt von sich selbst, er sei ein Mauerblümchen gewesen, als er zur ersten Probe kam. Dass er ein Talent für das Komische besitzt, sei ihm nicht klar gewesen. Erzählerin Yvonne Stavenow kam beim Sprechen sonst oft ins Stocken, weil ihr die Worte fehlten. „Das geht jetzt viel flüssiger", sagt sie. „Nach etlichen Maßnahmen sei das Theaterprojekt für sie mal was ganz anderes gewesen, wenn auch am Anfang sehr ungewöhnlich."

Theaterspielen und Arbeitssuche – für viele war das zunächst ein unvorstellbare Konstellation. „Das soll keine Beschäftigungstherapie sein", betont Mundhenke. „Es gibt ein Ziel." Und das heißt, Perspektiven für das eigene Leben zu entwickeln. Das Spiel auf der Bühne und das Einfühlen in eine Rolle helfen den Akteuren dabei, Talente zu entdecken, sich zu artikulieren, selbstbewusster zu werden und auf andere zuzugehen. „Jeder hat doch seine Irrfahrten. Es geht darum, wieder nach Hause zu kommen, wenn auch über Umwege", erklärt Yvonne Stavanow.

Bühnendebüt verlangt Ausdauer und Disziplin

Das Bühnendebüt verlangt auch Ausdauer und Disziplin. Christian Schott sagt, er habe „endlich mal was durchgezogen" und nie gefehlt, weil er motiviert war und das Theaterspielen Spaß gemacht habe. „Anders als beim Bewerbungstraining, wo du acht Stunden vor dem Computer sitzt." Es seien zwar auch Teilnehmer abgesprungen, aber unter denen, die sich durchkämpften, hätte sich eine ganz positive Energie entwickelt. Soviel, dass einige daran denken, sich privat zu einer Theatergruppe zu finden und allein ein Stück einzuüben.

Seit zehn Jahren verbindet die Projektfabrik Witten theaterpädagogische Methoden mit klassischem und kreativen Bewerbungsmanagement. Mit Erfolg. Die Vermittlungsquote von Teilnehmern, die auf der Bühne standen, liege bei rund 60 Prozent, sagt Birgit Merunka, Regionalleiterin der Projektfabrik für den Bereich Ost. „Die Verwandlung, die einige hier durchmachen, ist immer wieder verblüffend. Menschen, die vor einem Jahr schüchtern vor mir standen, stehen jetzt wie eine Eins auf der Bühne". An das Theaterprojekt schließt sich eine Praktikumsphase und mit etwas Glück danach auch eine Beschäftigung an.

„Home sweet Hades" oder „Die Gran(odys)see" ist am Sonnabend an selber Stelle noch einmal zu sehen.

Von Cindy Lüderitz